

**Zur Programmatik von Museum Morsbroich. Vortrag von Dr. Markus Heinzelm ann im Betriebsausschuss der Stadt Leverkusen am 20. Januar 2015**

**Geschichte des Museums bis in das Jahr 2006**

**Programmatik des Museums seit 2006**

**Die Wahrnehmung der Morsbroicher Programmatik in den überregionalen Medien beziehungsweise durch eine überregionale Öffentlichkeit**

Auszeichnungen und Preise

Museum Morsbroich als Botschafter

**Das Museum Morsbroich als Standortfaktor in Leverkusen**

**Das Museum als Ort der Bildung**

---

**Geschichte des Museums bis in das Jahr 2006**

Am 27. Januar 1951 wird das Museum Morsbroich als **erste Neugründung eines Museums für Gegenwartskunst in der noch jungen Bundesrepublik Deutschland** feierlich eröffnet. Der kommissarische Oberbürgermeister der Stadt Leverkusen, Landrat Wilhelm Dombois, fasst zu dieser Gelegenheit die Überlegungen des Rates und der eigens gebildeten Kunstkommission folgendermaßen zusammen:

„Die Stadt Leverkusen hatte Gelegenheit, das kunsthistorisch wertvolle, dem Baron von Diergardt gehörende Schloß Morsbroich auf 20 Jahre zu pachten, um es ausschließlich kulturellen Zwecken dienstbar zu machen. Der wesentliche Teil dieses Schlosses nimmt das städtische Museum auf, für das die Vorarbeiten schon geleistet und ein Kuratorium gebildet ist. **Das Kuratorium hat sich die Aufgabe gestellt, (...) ständige Ausstellungen lebender Künstler zu veranstalten, und allen Kunstrichtungen ohne Voreingenommenheit und einseitige Bevorzugung einzelner**

**Gelegenheit zu geben, ihr Können zu zeigen und sich der Kunstkritik und auch dem Publikum zu stellen.“**

Mit diesen Worten wird (ist) das ‚**Grundgesetz für das Museum Morsbroich**‘ formuliert, das der Kulturausschuss im Dezember 1952 noch einmal bestätigt, und das den legendären Rang von Morsbroich als Heimat von junger, experimenteller und wegweisender Kunst begründet.

Was man sich heute kaum mehr vorstellen kann: Das Kulturleben im Rheinland spielte sich nach den zwölf Jahren künstlerischer Verarmung während der Zeit des Nationalsozialismus zuerst vor allem im privaten Rahmen ab. **Mit der Eröffnung des Museum Morsbroich stellte sich Leverkusen daher an die Spitze einer kulturellen Bewegung, die darauf abzielte, die verfemte Moderne auch institutionell wieder in ihr Recht zu setzen und von der Gegenwartskunst Anregungen für ein demokratisches Miteinander zu empfangen.** Die Erfindung der Weltkunstausstellung documenta im Jahr 1955 beruhte genau auf diesem Konzept des Nachholens verlorener Jahre und einem visionären Blick in die Zukunft.

### **1. Curt Schweicher (1952 – 1958)**

Die Programmatik des Museums hing seit seiner Gründung naturgemäß sehr stark von den jeweiligen Institutsleitern ab. Als erstberufener Direktor hat Curt Schweicher (1952 – 1958) die Vorgaben des Rates und der Kunstkommission energisch umgesetzt und sein Programm auf drei Säulen gegründet:

1. Rheinische Künstler und Künstlervereinigungen
2. Kunst anderer Länder
3. Kunst der Klassischen Moderne

### **2. Udo Kultermann (1959 – 1964)**

**Udo Kultermann vertrat von Beginn seiner Amtszeit an eine ausgesprochen progressive Kunstauffassung und interessierte sich besonders für grenzüberschreitende Ausstellungen, die Architektur, Film, Keramik, Malerei, Skulptur und Stadtplanung miteinander verbanden.**

**Sein interdisziplinärer und auf eine grundlegende Veränderung der Gesellschaft zielender Ansatz stieß in der Bevölkerung immer wieder auf Unverständnis. Der außergewöhnliche Rang dieses Direktors wurde erst im Rückblick in vollem Umfang anerkannt.**

### **3. Rolf Wedewer (1965 – 1995)**

**1965 trat Rolf Wedewer viel offensiver als sein Vorgänger und mit dem Ziel einer möglichst kontroversen Diskussion in der Öffentlichkeit sein Amt in Leverkusen an.**

Wedewer zeigte thematisch zugespitzte Ausstellungen wie *Realismus der Symptome* (1966), *Tradition und Gegenwart* (1966), *Fetisch-Formen* (1967) beziehungsweise *Fetisch Jugend. Tabu Tod* (1972). Höhepunkt seiner Ausstellungstätigkeit bilden im Rückblick zweifellos die Ausstellungen *Konzeption – Conception* und *Räume – environments*, beide im Jahr 1969. Seit den 1970er Jahren konzentrierte sich Wedewer vor allem auf Einzelausstellungen von ihm geschätzter Künstler, wobei er als Fachmann für gegenstandslose Kunst, insbesondere für die Kunst des Informel, galt. Während der Amtszeit von Rolf Wedewer wurde das Schloss durch den renommierten Kölner Architekten Oswald Mathias Ungers aufwändig renoviert (1981 – 1985).

### **4. Susanne Anna und Gerhard Finckh (1995 – 2006)**

Während Curt Schweicher, Udo Kultermann und der frühe Wedewer starke programmatische Ansätze verfolgten, blieben Susanne Anna (1995 – 1999) und Gerhard Finckh (2000 – 2006) in ihrer **Programmatik offener**. Anna knüpfte punktuell an Wedewers Schwerpunkt im Informel sowie an sein frühes Interesse an kontroversen Themenausstellungen an. Gerhard Finckh versuchte, auch die frühe Nachkriegsmoderne mit herausragenden Künstlern wie Andy Warhol und Robert Motherwell zu integrieren und suchte gezielt Kooperationen mit Privatsammlungen.

### **Programmatik des Museums seit 2006**

Im Jahr 2006 wurde ich von einer Kommission der Stadt Leverkusen zum neuen Leiter des Museums berufen. Bereits für die Bewerbungsgespräche hatte ich **ein Programm für das Haus entwickelt, das speziell auf den Standort Museum Morsbroich, Leverkusen, zugeschnitten ist.**

## **1. Arrondierung der Morsbroicher Institutionen**

Die Organisation der Morsbroicher Institutionen, insbesondere das Zusammenspiel von Museum und Kunstverein, war im Jahr 2006 unbefriedigend, weil die Eigenständigkeit und das Profil der einzelnen Institutionen auf verwirrende Weise vermengt waren. Zum Beispiel wurde die Studiogalerie im südlichen Nebengebäude sowohl vom Kunstverein als auch vom Museum Morsbroich genutzt. Aufgrund der geteilten Nutzung fiel es dem Kunstverein schwer, ein klares programmatisches Bild seiner Tätigkeit zu vermitteln. Umgekehrt wurden die Ausstellungen des Museums in der Studiogalerie vom Publikum häufig nicht dem Museum, sondern dem Kunstverein zugeschrieben.

Darüber hinaus fiel im Hauptgebäude des Schlosses die Dachetage fast vollständig für den Ausstellungsbetrieb aus, weil sie als Depot genutzt wurde und weitgehend verwahrlost war.

**Um beide Institutionen substanziell zu stärken und ihr programmatisches Auftreten besser erkennbar zu machen, habe ich kurz nach meinem Amtsantritt den Kunstverein aufgefordert, ein ganzjähriges Vollprogramm in den Räumen des südlichen Nebengebäudes zu veranstalten. Gleichzeitig habe ich die Dachetage im Schloss entrümpeln und renovieren lassen. Im Zuge dieser Arrondierung hat das Museum rund 40% an Ausstellungsfläche hinzugewonnen, die seitdem als Grafiketage genutzt wird.**

**Auf diese Weise konnte ich ein zentrales Anliegen meiner Museumspolitik realisieren: die intensivere Beschäftigung mit der Sammlung des Museum Morsbroich und ihre Präsentation für das Leverkusener Publikum.** Denn die Grafiketage dient seit ihrer Renovierung die eine Hälfte des Jahres der Präsentation junger, experimenteller Positionen aus dem Bereich der grafischen Kunst, während die andere Hälfte des Jahres dort Sammlungspräsentationen zu sehen sind.

**Im vergangenen Jahr haben wir den Sammlungsaspekt noch einmal vertieft, indem wir die Räumlichkeiten des ehemaligen Gies-Kabinetts in der Grafiketa-ge für die ständige Präsentation aus allen Teilen der Sammlung, also Grafik, Malerei und Skulptur, benutzen. Dort werden aktuell Arbeiten aus der Samm- lung Marianne und Fritz Walter und hochrangige Schenkungen des Landes Nordrhein-Westfalen und aus Privatbesitz an das Museum gezeigt.**

**Gleichzeitig habe ich den Schlosspark mit ortsspezifischen Skulpturen ausge- baut, um den Besuchern Leverkusens beziehungsweise des Morsbroicher Ge- ländes ein Kunsterlebnis „ohne Eintritt“ zu ermöglichen.** Der Brunnen des däni- schen Künstlers Jeppe Hein (*Water Island Morsbroich*) gehört seit dem Jahr 2010 zu den meistfrequentierten Kunstwerken in der Region und bietet Kindern, Jugendli- chen, Brautpaaren, Kunsttouristen und Spaziergängern gleichermaßen ein unver- gessliches Wasserspiel.

Die systematische Erweiterung des Skulpturenparks gab im Zusammenspiel mit der großen kunsthistorischen Bedeutung des Museums auch den Ausschlag dafür, dass Schloss Morsbroich im Jahr 2014 zum „touristischen Ziel von überregionaler Bedeu- tung“ erklärt wurde. Park und Schloss bilden nunmehr eine „harmonische Einheit“ (Straßen.NRW). Schloss Morsbroich wird daher zukünftig ein eigenes braunes Hin- weisschild an einer der meistbefahrenen Autobahnen der Bundesrepublik Deutsch- land, der A3, erhalten und somit als Gesicht Leverkusens für den Standort werben.

**Von Beginn an habe ich also ein Konzept verfolgt, das den Standort Mors- broich in seiner Gesamtheit aufwertet. Die dort ansässigen Institutionen wie der Kunstverein, das Museum, der Museumsshop, der Gartensaal, das Restau- rant, das Standesamt, aber auch der Park als Naherholungsziel sollten mög- lichst gestärkt aus der Arrondierung hervorgehen, damit Morsbroich als attrak- tives Ziel für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Leverkusen und ihre Gäste funktioniert.**

**2. Die drei Säulen der Ausstellungstätigkeit des Museum Morsbroich:  
die Sammlung des Museums / die Geschichte des Museums / der Ort  
als Ausgangspunkt für Ausstellungen**

Gegenüber dem Museum Morsbroich befinden sich die Museen in Städten wie Köln, Düsseldorf oder Essen aufgrund ihres Standortes und der kontinuierlich hohen Finanzausstattung in einem überragenden Vorteil. Ihre Träger haben in der Vergangenheit unvergleichlich mehr Geld in den Auf- und Ausbau ihrer Sammlungen, die Ausstattung, Neubauten etc. investiert. Die Kommunen haben verkehrliche Infrastrukturen aufgebaut, die jeweils auf die Kultur abgestimmt sind. Sie verfügen über jahrzehntelang ausgebaute Ressourcen im Bereich Stadtmarketing und bewerben dabei weitere touristische Angebote, die das Angebot der Museen unterstützen. Das Museum Ludwig in Köln hatte 2011 ein Ergebnis von 8.796.201 Euro Zuschussbedarf, 2012 standen im Plan 8.585.447 Euro Zuschussbedarf, im Jahr 2013 7.544.436 Euro Zuschussbedarf. Dem 2014 berufenen neuen Direktor wurde eine Erhöhung des Ankaufsetats zugesagt, der mit insgesamt 1.200.000 Euro den gesamten Zuschussbedarf des Museum Morsbroich übersteigt. Der Zuschuss zu dem Verwaltungshaushalt der Stiftung Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf beträgt im Jahr 2013 10.500.000 Euro. Im Jahr 2009 hat die Stiftung Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen über die institutionelle Förderung hinaus noch 15.100.000 Euro Zuschuss zur Erweiterung des Gebäudes erhalten. Im Januar 2010 wurde der Neubau des Museum Folkwang in Essen mit Baukosten in Höhe von 55.000.000 Euro eröffnet.

**Sogar im Vergleich mit Kommunen ähnlicher Größe und Bedeutung im Rheinland wie Bochum, Mönchengladbach, Krefeld u.a., die sich ebenfalls im Nothaushalt befinden und strukturverwandte Museen betreiben, wirtschaftet Leverkusen mit großem Abstand am günstigsten und am effektivsten.** Die Stadt Krefeld investiert derzeit 12.500.000 Euro in die Sanierung des Kaiser-Wilhelm-Museums.

**Angesichts der Tatsache, dass der Investitionsstau gegenüber vergleichbaren oder größeren Kommunen als Leverkusen in naher Zukunft nur schwer zu beheben sein wird, habe ich daher von Beginn meiner Amtszeit an die Besonderheit des Ortes Morsbroich betont.**

Morsbroich ist historisch, architektonisch und kunstgeschichtlich der herausragende Ort in der noch jungen Stadt Leverkusen. Hier trifft sich die Bürgergesellschaft, um

Ehrungen beziehungsweise Feiern von gesamtstädtischer Bedeutung zu begehen und sich mit einem besonderen musealen Angebot seiner eigenen Geschichte und ihrer Besonderheit zu versichern. Morsbroich wird von den Leverkusener Bürgerinnen und Bürgern nicht mit der Zugehörigkeit zu einem bestimmten Stadtteil identifiziert und ist damit auch nicht Bestandteil manch tief sitzender Rivalitäten zwischen einzelnen Teilorten.

**Daher bietet sich für das Museum Morsbroich ein Konzept an, das auf Ausstellungen setzt, die den Ort der Ausstellung im Sinne eines Alleinstellungsmerkmals besonders betonen: Es sollen möglichst viele Ausstellungen entstehen, die ausschließlich in Leverkusen oder zumindest besonders gut in Leverkusen gezeigt werden können.**

Von den mehr als 40 seit meinem Amtsantritt in Morsbroich gezeigten Ausstellungen beziehen sich rund die Hälfte in diesem Sinne explizit auf den Ort als architektonischen oder auch sozialen Raum, auf die Geschichte des Museums und ihre Verbindung zu bestimmten Künstlerinnen und Künstlern oder ganz direkt auf die Sammlung des Hauses.

### **2.1. Der Ort als Ausgangspunkt für Ausstellungen**

**Das Schlossgebäude dient dem Museum regelmäßig als Ausgangspunkt und Thema für seine Ausstellungen. Indem die Geschichte des Gebäudes und seiner Bewohner sowie dessen Architektur von den Verantwortlichen herausgehoben wird, rückt die Einzigartigkeit der Leverkusener Situation in den Mittelpunkt: Hier steht kein Museum, das an jedem anderen Ort dieser Welt gebaut sein könnte. Hier trifft man auf ein mit Charakter, Erfahrungen und Besonderheiten gesättigtes Gebäude, das in der Lage ist, den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt und ihren Gästen die Begegnung mit Kunst und Geschichte zu ermöglichen.**

Beispiele: *Personal Affairs. Neue Formen der Intimität* (2006), *Ann Veronica Janssens. An den Frühling* (2007), *PROJECTS: DONE. Eine Ausstellung von Candida Höfer mit Kuehn Malvezzi* (2009), *Frauenzimmer* (2011), *Rosemarie Trockel / Paloma Varga Weisz. Maison de Plaisance* (2012), *Zeitgespenster. Erscheinungen des Übernatürlichen in der zeitgenössischen Kunst* (2012/2013), *Thomas Grünfeld –*

*homey. Werke von 1981 bis 2013 (2013), Zilla Leutenegger. 13 Räume – Eine Biografie in Kleidern (2013/2014), Jäger & Sammler in der zeitgenössischen Kunst (2014/2015)*

## **2.2. Die Sammlung als Ausgangspunkt für Ausstellungen / Sammlungsausstellungen**

**Obwohl die Stadt Leverkusen seit mehr als 10 Jahren den Ankaufsetat des Museum Morsbroich ausgesetzt hat, steht die eigene Sammlung so oft im Mittelpunkt der Ausstellungstätigkeit, wie in keinem anderen Haus in Nordrhein-Westfalen. Die Morsbroicher Sammlung ist mit rund 600 Werken im Bereich Malerei und Skulptur sowie mit rund 4.000 Werken im Bereich der Grafik relativ klein. Neben den klassischen Einzelpräsentationen sowie Übersichtsausstellungen setzt das Museum daher auch auf besondere Themenschwerpunkte wie zum Beispiel die Magie als verbindendes Element einzelner Sammlungsstücke (Ausstellung *Eine Handvoll Erde aus dem Paradies. Magische Objekte aus dem Museum Morsbroich 2013/2014*). Mit diesem Konzept hat das Museum die Bürgerinnen und Bürger der Stadt genauso angesprochen, wie es die Aufmerksamkeit der internationalen Berichterstattung erregt hat.**

Beispiele: *VIP III. Arena der Abstraktion (2006), Blattgold. Meisterwerke der grafischen Sammlung des Museum Morsbroich (2008) und Georg Baselitz (2008), Jan Albers & Jens Ullrich: Kollekte (2009), Alfred Hrdlicka. Wie ein Totentanz (2010), Fred Sandback. Zeichnung, die man bewohnen kann (2011), Hans Salentin. Collagen mit Papier und Metall (2013), Eine Handvoll Erde aus dem Paradies. Magische Objekte aus dem Museum Morsbroich (2013/2014), Blinky Palermo. Das Grafische Werk (2014/2015)*

Darüber hinaus pflegt das Museum Morsbroich eine beispielhafte Kooperation mit der Wiesdorfer Christuskirche, wo in den Jahren 2011 und 2014 Ausstellungen mit Werken von Rudolf Schoofs und Franz Hitzler aus dem Sammlungsbestand des Museums der Leverkusener Bevölkerung zugänglich gemacht wurden.

## **2.3. Die Geschichte des Museums als Ausgangspunkt für Ausstellungen**



**Der Gründungsauftrag für das Museum Morsbroich lautete im Jahr 1951, „ständige Ausstellungen lebender Künstler zu veranstalten“. Nach mehr als 60 Jahren ununterbrochener Ausstellungstätigkeit wird jedoch deutlich, dass das Museum in seiner Geschichte eine Vielzahl historisch bedeutender Ausstellungen durchgeführt hat. Heute erinnert das Museum an diese Geschichte, nicht nur, um den Rang der Stadt als kulturellen Taktgeber für Innovation und Fortschritt zu beleuchten, sondern auch um die Impulse Leverkusens für die Gegenwart herauszuarbeiten.**

Beispiele: *Das Theater ist auf der Straße. Die Happenings von Wolf Vostell* (2010), *Keramische Räume. Lucio Fontana, Norbert Prangenberg, Thomas Schütte, Rosemarie Trockel, Markus Karstieß* (2014), *more Konzeption Conception now* (Eröffnung am 1. Februar 2015)

**Die Wahrnehmung der Morsbroicher Programmatik in den überregionalen Medien beziehungsweise durch eine überregionale Öffentlichkeit**

### **1. Auszeichnungen und Preise**

**Die Qualität der Ausstellungen und der besondere Umgang mit der Sammlung, dem Ort und der Geschichte von Morsbroich hat überregional sehr viel Aufmerksamkeit erregt. Zum allerersten Mal in seiner mehr als 60jährigen Geschichte wurden daher das Leverkusener Museum und die Arbeit, die dort geleistet wird, in den vergangenen Jahren vielfach ausgezeichnet.**

#### **Deutschlands Museum des Jahres 2009**

Im Jahr 2009 wird das Museum Morsbroich vom Internationalen Kunstkritikerverband (aica) zum *Museum des Jahres in Deutschland* gewählt. Es ist die höchste Auszeichnung, die ein deutsches Museum erhalten kann.

#### **Ausstellung des Jahres in NRW 2008**

Die Auszeichnung zur *Ausstellung des Jahres* (WamS), die jährlich von einer hochkarätigen Fachjury vergeben wird, gilt als wichtigste Auszeichnung an Museen innerhalb von NRW. Im Jahr 2008 wurde die von Markus Heinzelm ann kuratierte Ausstellung *Gerhard Richter. Übermalte Fotografien* zur Ausstellung des Jahres gewählt.

**Verleihung des Justus-Bier-Preises für Kuratoren an Markus Heinzelm ann und Doreen Mende für die Ausstellung *PROJECTS: DONE. Eine Ausstellung von Candida Höfer mit Kuehn Malvezzi* 2010**

Der einzige deutsche Preis für Kuratoren wird gleich im zweiten Jahr seines Bestehens 2010 nach Leverkusen vergeben.

**Presseresonanz in den überregionalen Medien; das Museum als Botschafter Leverkusens**

**Die Arbeit in Morsbroich wird von der regionalen und besonders von der überregionalen Presse aufmerksam begleitet und bewertet. Durch die Vielzahl der Auszeichnungen, das positive Echo auf die profilierte Leverkusener Programmatik und die dichte Berichterstattung über die Ausstellungen entwickelt sich ein außergewöhnlich positives Bild von Leverkusen als Standort für Gegenwartskunst. Morsbroich ist auf diesem Wege zu einem nicht zu unterschätzenden Teil des Leverkusener Stadtmarketings geworden.**

Ebenfalls bemerkenswert ist die **internationale Präsenz des Museum Morsbroich durch Leihgaben an andere Museen**. Im Jahr 2014 wurden zum Beispiel Werke aus der Sammlung an das Guggenheim Museum nach New York, an das Kunstmuseum Liechtenstein, an das Museum Tinguely in Basel oder an das Stedelijk Museum Amsterdam verliehen.

**Durch die Übernahme seiner Ausstellungen in andere deutsche Städte beziehungsweise in das Ausland wirkt das Museum als bedeutender Botschafter der Stadt Leverkusen.** Beispielsweise gastierten die Ausstellungen *Gerhard Richter. Übermalte Fotografien* in renommierten Häusern in Genf und Madrid, *PROJECTS: DONE. Eine Ausstellung von Candida Höfer mit Kuehn Malvezzi* im spanischen Vigo und Sevilla, *Das Theater ist auf der Straße. Die Happenings von Wolf Vostell* in Mal-

partida de Cáceres und in Madrid, *Zilla Leutenegger: 13 Räume. Eine Biografie in Kleidern* in Burgdorf bei Bern und *Thomas Grünfeld – homey. Werke von 1981 bis 2013* in der italienischen Stadt Genua.

## **Das Museum Morsbroich als Standortfaktor in Leverkusen**

**Der positive Effekt von ausgezeichneter Kultur auf den Arbeitsmarkt besonders mit Blick auf Industriestädte, die sich in einem Transformationsprozess befinden wie Leverkusen, ist vielfach beschrieben worden.** Der amerikanische Ökonom Richard Florida beschreibt in seinem Standardwerk *The Rise of the Creative Class and how it's transforming work, leisure, community, & everyday life*, wie sehr sich das „Investieren in die Kreativität“ für eine solche Kommune auszahlt, indem er den Verlust und das Wachstum von Arbeitsplätzen im Krisenjahr 2000-2001 in den unterschiedlichen Sektoren miteinander vergleicht: Während in der Fertigungswirtschaft in den USA 1,2 Millionen Arbeitsplätze verloren gingen, wuchsen in der gleichen Zeit 636.000 Arbeitsplätze in der Kreativwirtschaft.

Florida fordert die politischen Entscheider dazu auf, das zu tun, „was Arbeitsökonom bereits seit langem wissen: Investitionen in ihre Bildung und Kompetenzen sind die effektivsten Investitionen mit der höchsten Rentabilität, die sie tätigen können.“ (Pb. 2004, S. 319; Übers. aus dem Engl.) Vor allem auf regionaler Ebene sei die Anwendung dieser Erkenntnis entscheidend: **„Länder und Kreise fahren immer noch fort damit, ungezählte Milliarden in Sportstadien, Kongresszentren, Touristik- und Mehrzweckhallen und andere Projekte von zweifelhaftem Wert zu pumpen. Der Rückfluss fiele in diesen Regionen wesentlich höher aus, wenn sie nur einen Bruchteil dieser Mittel in kreatives Kapital investieren würden, zum Beispiel, indem sie neue Biotechnologien und Software-Forschung unterstützen oder in großem Stil in Kultur und kulturelle Bildung investieren würden.“** (S. 320)

**Im Jahr 2011 hat das renommierte ifo-Institut für Wirtschaftsforschung in einer empirischen Studie nachgewiesen, dass „kulturelle Angebote Städte interessanter für hochqualifizierte Arbeitskräfte machen und damit auch zu einem höheren Wirtschaftswachstum in der Region führen.“** Als Ausgangspunkt dieser

Studie diene die Lage einer Stadt wie Leverkusen: „Leere Haushaltskassen verleiten die politisch Verantwortlichen schnell dazu, am Kulturretat zu sparen. Das könnte sich als kontraproduktiv erweisen, denn kulturelle Angebote steigern das regionale Wirtschaftswachstum.“

## **Das Museum als Ort der Bildung**

**Eine der wichtigsten Aufgaben des Museum Morsbroich ist seine Funktion als Ort der kulturellen Bildung.** Um diese Funktion für ein demokratisches Gemeinwesen einordnen zu können, ist die Definition der Bundeszentrale für politische Bildung hilfreich:

„Kulturelle Bildung bedeutet Bildung zur kulturellen Teilhabe. Kulturelle Teilhabe bedeutet Partizipation am künstlerisch kulturellen Geschehen einer Gesellschaft im Besonderen und an ihren Lebens- und Handlungsvollzügen im Allgemeinen. Kulturelle Bildung gehört zu den Voraussetzungen für ein geglü cktes Leben in seiner personalen wie in seiner gesellschaftlichen Dimension. Kulturelle Bildung ist konstitutiver Bestandteil von allgemeiner Bildung. (...) Bildung meint im Ergebnis einen Zustand, in dem der Mensch selbstverantwortlich fähig ist, sein Leben erfolgreich zu gestalten.“  
(23.07.2009)

**Im Museum erwerben Kinder und Jugendliche, aber auch Erwachsene Schlüsselqualifikationen, die für die erfolgreiche und zufriedene Gestaltung ihres Lebens von großer Bedeutung sind. Und sie erwerben ebenfalls Kompetenzen, die für das Zusammenleben in ihrem demokratischen Gemeinwesen wichtig sind.**

Trotz einer immer geringeren Ausstattung durch die Stadt Leverkusen und mit Hilfe privater Mittel hat das Museum Morsbroich daher das Angebot kultureller Bildung im Jahr 2014 noch einmal deutlich ausweiten können und bietet jetzt Veranstaltungen für folgende Gruppen an:

- Kindergärten: Führungen und praktisches Arbeiten
- Schulen: Führung und praktisches Arbeiten

Anlage 1 zur Niederschrift BKS L vom 20.01.2015

- Sonderveranstaltungen für Schulen
- Angebote für Ganztagsbetreuung
- Pädagogen: Einführungsveranstaltungen für Pädagogen
- Jugendliche: Ferienwerkstatt / Geburtstag im Museum
- Familien: Kunstentdecker im Museum Morsbroich / Besondere Familienfeiern /  
Schlossgeschichten mit Alevetta = Historische Führung durch Schloss und Park des  
Museum Morsbroich / Aktionshefte für Kinder und Familien
- Erwachsene: Öffentliche Führung jeden Donnerstag 19:00 Uhr / Sonntag 15:00 Uhr  
/ Kunstgenuss – Führung mit Kaffee und Kuchen
- Integrative Angebote